Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 10

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

53. Jahrgang
Oktober 1993

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Keine Nachrichten – gute Nachrichten

Dies ist eine alte Weisheit, und wenn man die Zeitungen liest, bestätigt sie sich immer wieder. Wann liest man schon etwas Gutes? Einige Ausnahmen gibt es aber trotzdem. Gerade habe ich gelesen, dass die GSoA sich auf die Friedenspolitik konzentrieren will und vorläufig das geplante Paket von Volksinitiativen – darunter die zweite Armee-Abschaffungsinitiative – bis auf weiteres zurückstellen will. Vorübergehend soll der «Aufbau einer umfassenden Friedenspolitik und insbesondere Friedensarbeit auf dem Balkan» im Zentrum der Aktivitäten stehen. An sich ist das eine gute Absicht. Nur, wieso Aufbau einer Friedenspolitik? Was macht denn die Schweiz anderes? Seit langem und immer wieder mit Erfolgen. Nicht nur vorübergehend!

Wenigstens können wir unsere Zeit und unsere Kräfte in nächster Zeit für sinnvollere Aufgaben brauchen und müssen nicht wieder ständig erklären, wieso unser Land eine Armee braucht. Langsam wurde dies auch mühsam, es müsste endlich auch der Letzte begriffen haben, worum es geht.

Wieso müssen eigentlich immer Befürworter erklären, wieso sie für etwas sind. Wenn man dagegen ist, genügt es, einfach dagegen zu sein. Erklärungen verlangt niemand. Ist das eine Zeiterscheinung oder war das schon immer so?

Eine weitere positive Meldung habe ich im Zusammenhang mit der Armee 95 gelesen. Erstens finde ich, dass sehr viel gute Änderungen geplant und zum Teil auch schon verwirklicht sind. Zweitens möchte ich allen Beteiligten gratulieren: die Texte, die zum Thema Armee 95 veröffentlicht werden, sind lesbar und klar verständlich.

Gefreut hat mich, dass in den Änderungen zur Militärorganisation (MO) vorgesehen ist, dass wir Frauen (MFD – Militärischer Frauendienst und RKD – Rotkreuzdienst) nicht mehr gesondert aufgeführt werden, mit der Begründung: «... da die weiblichen Angehörigen der Armee voll in eine oder mehrere Truppengattungen/Dienstzweige integriert werden». Wünsche gehen in Erfüllung, nicht immer, aber immer öfter!

Nun mein Wunsch an Sie, liebe Leserinnen und Leser. Ich würde gerne eine Rubrik «Das hat mich gefreut» bringen, aus dem erwähnten Grunde, dass gute Nachrichten eher selten sind. Haben Sie kleine Erlebnisse aus Ihrem Dienst, ausserdienstlich oder sonst irgendwie im Zusammenhang mit unserer Armee. Nichts besonderes, eben nur kleine, freudige Erlebnisse. Manchmal haben ja gerade solche viel mehr Einfluss auf unser tägliches Leben und Erleben.

Kollegen haben mir prophezeit, dass ich nicht fünf positive Meldungen erhalten würde. Sind Sie der gleichen Meinung? Wenn nicht, schreiben oder telefonieren Sie mir!

Ihre Rita Schmidlin-Koller

Le Lion de Belfort

«Reisebericht» von Oblt Rita Schmidlin

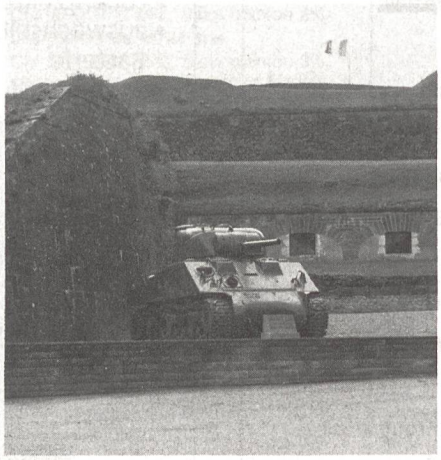
Vor gut einem Jahr hatte ich Gelegenheit, das Schloss Belfort, seinen Löwen und sein Museum zu besichtigen. Die Befestigungsanlage von Vauban ist sehr eindrücklich, aber besonders gut hat mir der Löwe gefallen. Vielleicht plant Ihr Verein für das nächste Jahresprogramm einen Ausflug. Belfort wäre ein heisser Tip. Interessant auch für militärisch weniger Interessierte. Ein Ausflug ins Elsass kann ausserdem mit kulinarischen Freuden gekrönt werden.

Die Schlossanlage von Belfort kann gut in einem Tagesausflug besichtigt werden. Natürlich ist es immer schöner, wenn man mehr Zeit hat. Wir hatten das Glück, die Befestigungsanlage unter der kundigen Führung von Ernst Herzig, der in der Zwischenzeit leider verstorben ist, zu besichtigen.

Das Schloss

Hoch auf dem Felsen liegt das Schloss Belfort. Man vermutet, dass auf dieser auserwählten Stätte einst ein gallo-römischer, ein fränkischer Wachturm zur Überwachung oder Verteidigung der hier zusammenströmenden Strassen und Wege gestanden hat. Doch die Archive erwähnen Schloss Belfort erstmals in einer Urkunde vom 15. Mai 1226. Das Schloss auf dem Steilfelsen zog bald Leute an, welche Sicherheit suchten. Schon im 13. Jahrhundert entstand eine Pfarrei um eine Kirche und ein Kloster. Die Geschichte des Schlosses und der Stadt ist sehr bewegt und interessant.

Uns interessierten vor allem die Befestigungsanlagen, die sehr gut erhalten sind und immer noch eindrücklich wirken. Die Arbeiten daran haben 16 Jahre lang gedauert, von



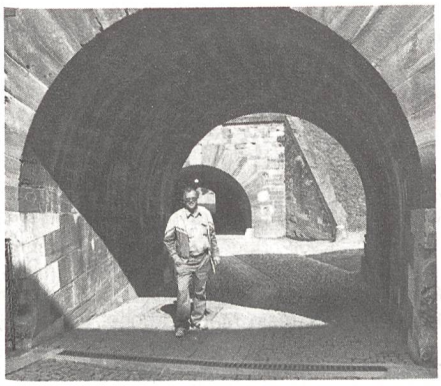
Ein Teil der Festung.

1687 bis 1703. Geplant hatte die Anlage Maréchal de Vauban, der berühmte Festungsbauer.

Das Museum

Für die Besichtigung des Historischen Museums blieb uns leider nur wenig Zeit. Ein Grund, wieder einmal nach Belfort zu fahren. Wertvolle Waffen, seltene Dokumente, Pläne, Plakate, Fotos und viel weiteres hochinteressantes Material ist sehr schön präsentiert. Vom Grenzpfahl des deutschen Reichs, den französische Soldaten 1914 ausgerissen haben, bis zu den Sturmhauben und Schwertern

> Alle Staaten in Vergangenheit und Gegenwart kommen von ihm (dem Kriege). Es gibt keinen, der ihm nicht seine Entstehung und seine Vollendung verdankt und dessen weitere Existenz er nicht ermöglicht oder dessen Verfall er nicht verursacht hätte.
>
> Vauban



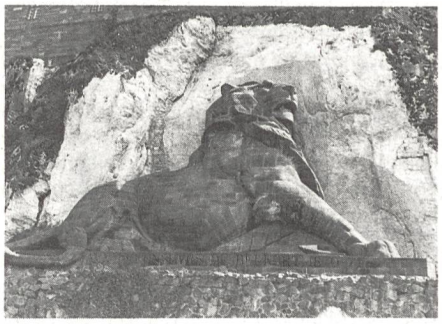
Unter dicken Mauerbögen durch gelangt man zur Kaserne, in welcher das Historische Museum untergebracht ist.

Blick auf die Altstadt von Belfort.

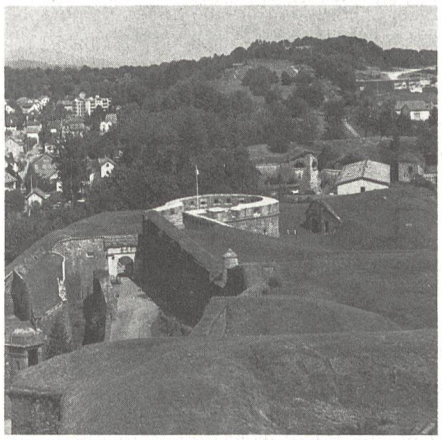
des mittelalterlichen Kriegsvolks, vom Zweispitz eines preussischen Obersten aus dem Jahr 1814 bis zum Képi, welches Colonel Denfert-Rocherau während der Belagerung 1870/71 trug. Waffen und Uniformen der französischen und der deutschen Heere, eine Sammlung Waffen der französischen Widerstandskämpfer und sogar eine Meldehülse einer Brieftaube haben wir in einer Vitrine entdeckt. Ein Besuch, der sich lohnt und Gelegenheit gibt, über die jüngere Geschichte viel zu erfahren.

Der Löwe

Zu Ehren der Opfer der denkwürdigen Belagerung von 1870-71 wurde ein Denkmal geplant. Der Colmarer Bildhauer August Bartholdi beteiligte sich am ausgeschriebenen Wettbewerb und erhielt den Auftrag. Bartholdi hat ebenfalls die Freiheitsstatue am Eingang des Hafens von New York geschaffen und ist damit zu Weltruhm gelangt.
Geld hat ihm der Löwe keines eingebracht, sondern nur viel Arbeit und Ärger. Vom Mai 1876 bis Januar 1880 haben die Arbeiten am Löwen gedauert. Mit seinen 22 Metern Länge und 11 Metern Höhe erinnert dieser gigantische Löwe an die Denkmäler, welche die Ägypter für ihre Gottheiten errichtet hatten. Schon über hundert Jahre alt ist «Le Lion de Belfort» und wirkt auf die Besucher immer noch wie in einem Beschrieb aus seiner Entstehungszeit: «Auf den Hinterpfoten sitzend, die beiden vorderen straff hingestreckt, den Rachen geöffnet, gelassen, majestätisch, prächtig und drohend. Ein unter seiner Pranke liegender Pfeil scheint von einem vergeblich geführten Angriff herzurühren; verächtlich tritt er auf das Geschoss und schaut drein wie ein Triumphator. Er herrscht und gebietet Respekt allein durch seine Erscheinung.»



Le Lion de Belfort – ein eindrückliches Denkmal.



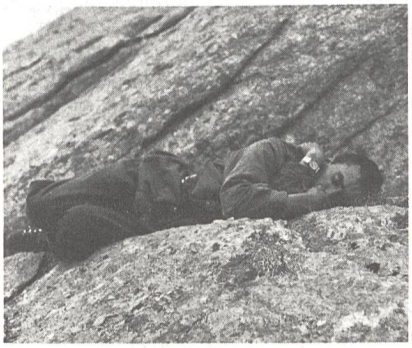
Aussicht auf die Befestigungsanlage vom höchsten Punkt der Anlage aus.

Bartholdi, Frédéric-Auguste, französischer Bildhauer, *Colmar 2.4.1834, † Paris 4.10.1904, schuf den Löwen von Belfort (1878, in Fels gehauen, 22 m lang) und die Freiheitsstatue im Hafen von New York (1886, in Kupfer getrieben, 46 m hoch).

Vauban, Sébastien le Prestre de, französischer Marschall (1703), *Saint-Léger-de-Fougeret (heute Saint-Léger-Vauban, Dép. Yonne) 1.5.1633, † Paris 30.3.1707, Festungsbaumeister Ludwigs XIV., erbaute 1678–97 eine Reihe weitvorgeschobener Festungen (Strassburg, Lille, Belfort, Metz u.a.), die bis ins 19. Jahrhundert als uneinnehmbar galten. Seine Gedanken über Festungsbau und -krieg blieben bis Mitte des 19. Jahrhunderts massgebend. Als Volkswirtschafter vertrat Vauban den Merkantilismus und übte Kritik am französischen Steuersystem.

Schnappschuss

Ausnahmsweise gleich zwei Bilder, sie ähneln sich so köstlich. Mein Kommentar: Im Schutze unserer Armee lässt sich wohl ruhen!



«Sommer-WK 92 im Tessin», aufgenommen von
Stefan Blatter, Habkern

«Der neue Wach-‹Soldat›», aufgenommen von
Major Pascal Fischer, Marthalen

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 53
Ottobre 1993

Giornale SMF

SCHLOSSEN EMDDOK
437 12298

Interview von Kpl Hanspeter Dinner und Lt Bernhard Gut

Technical Sergeant Sandra Pishner

Bei unserem Trip zum 52nd Fighter Wing in Spangdahlem (siehe Artikel im vorderen Teil der Zeitung) hatten wir auch Gelegenheit, uns mit einer weiblichen Angehörigen der US Air Force zu unterhalten. Wir nehmen an, dass die Aussagen von Technical Sergeant Sandra Pishner für unsere Leserinnen speziell von Interesse sind.

Interview mit Technical Sergeant Sandra Pishner

In der schweizerischen Armee sind Frauen in kämpfenden Truppen nicht erlaubt. Frauen dürfen nur sekundäre Aufgaben übernehmen. Wie ist diesbezüglich die Situation in der US Air Force?
In der USAF stehen Frauen praktisch alle Bereiche, auch als Kampfpilotin, offen. Die meisten Pilotinnen fliegen aber Transportmaschinen, z.B. C-5 Galaxy. Es ist heute nichts Aussergewöhnliches mehr, mit einer Besatzung zu fliegen, die ausschliesslich aus Frauen besteht. Frauen sind aber auch in technischen Berufen, z.B. als Ingenieur tätig. In der Army haben es die Frauen aber etwas schwerer, dort bestehen auch mehr Aufgaben, die Frauen nur schwer erledigen können.

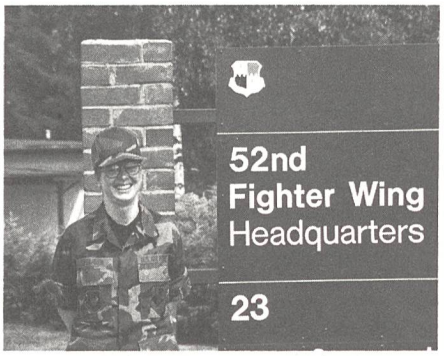
Was ist Deine Aufgabe beim 52nd FW?
Ich bin im Büro für PR tätig. Wir publizieren lokale Neuigkeiten und unterstützen die Fachpresse in ihrer Arbeit. Wir arbeiten aber auch mit grossen Nachrichtensendern wie CNN zusammen, wenn es darum geht, unsere Arbeit hier in Europa den Bürgern in den USA zu zeigen.
Zusammen mit meinen beiden Mitarbeitern redigieren wir auch die interne Zeitung.

Du bist also Vorgesetzte von zwei männlichen Soldaten. Bist Du auch für ihre militärische Grundausbildung zuständig?
Nein. Wir arbeiten zusammen im Büro und haben bis jetzt nie Probleme miteinander gehabt.
Unsere militärische Ausbildung ist auch nicht sehr umfangreich, sie umfasst lediglich das Schiessen mit dem M-16-Gewehr und vor allem militärische Formen und Kenntnis der Dienstgrade und ähnliches. Diese Ausbildung kann aber auch von Frauen vermittelt werden.

Wie sieht Dein «Tagesfahrplan» aus?
Ich arbeite von 7.30 bis um 16.30 mit einer Stunde Mittagspause. Einen strengeren Tagesablauf, wie Ihr es aus dem Dienst kennt, haben wir nur während der formellen Ausbildung, wo wir das Grüssen und Marschieren lernen.

Captain Rein ist als Journalist der USAF beigetreten. Wie bist Du zur USAF gekommen?
Mein Vater war bereits Berufsmilitär bei der amerikanischen Luftwaffe. So war es für mich ganz natürlich, der USAF beizutreten. Es hat einige Vorteile, bei der USAF angestellt zu sein.

Könntest Du uns einige nennen?
Ja. Einerseits komme ich viel in der Welt herum; so war ich einige Zeit in Korea stationiert. Und jetzt hier in Deutschland gefällt es mir natürlich auch sehr gut.



Auch bei der Ausbildung kommt einem das Militär entgegen. Ich habe als Technical Sergeant ein Degree in Mathematik, die Kosten für das Studium hat die USAF zu 75% übernommen. Im Gegensatz verdient man in der Armee etwas weniger als im Zivilen mit vergleichbarer Ausbildung.
Daneben wurde ich bei der Luftwaffe in Journalistik ausgebildet.

Was ist die Motivation für dieses spendable Verhalten? In der schweizerischen Armee ist man als Student eher benachteiligt, vor allem wenn man einen höheren Dienstgrad erstrebt.
Die Air Force ist interessiert daran, gutausgebildete Spezialisten zur Verfügung zu haben. Darum wird man in seinen Studien finanziell unterstützt oder gar aufgefordert, einen Studiengang in einem bestimmten Fach zu belegen.
Wir haben zum Teil auch unsere eigenen Schulen auf den Flugplätzen.

Siehst Du Dich und Deinen Beruf als etwas Aussergewöhnliches?
Nein, natürlich nicht. Für mich ist die Arbeit beim Militär das normale Leben. Ich glaube, ich würde mich im Zivilleben langweilen.
Das amerikanische Militär ist ein Beruf.

Dann würdest Du auch anderen Frauen empfehlen, der USAF beizutreten?
Durchaus. Es gibt sehr viele interessante Arbeiten in der Luftwaffe.

Ist es ehrenhaft für Dich, in der amerikanischen Luftwaffe zu dienen?
Ja. Ich glaube, dass dieses Gefühl der Ehre auch unter den Soldaten stark verbreitet ist. Die Soldaten sind stolz, in der USAF Dienst zu leisten.

Wie sind Deine familiären Verhältnisse, und wo wohnst Du?
Ich wohne in Binsfeld, also in der Nähe vom Flugplatzgelände. Geheiratet habe ich gerade letzte Woche, mein Mann arbeitet ebenfalls auf der Base. Kinder habe ich noch keine, es ist auch nicht einfach, genügend Zeit für sie zu finden, wenn beide Elternteile bei der USAF tätig sind. Sie werden ihren Vater nicht so häufig sehen wie wir uns dies wünschten.
Man ist in seinen Freiheiten doch etwas eingeschränkt, wenn man Berufsmilitär ist.

Hast Du ein gutes Verhältnis zu Deinen deutschen Nachbarn?
Ja, durchaus. Sie meinten, dass sie froh seien, uns hier zu haben. Wir bringen natürlich auch viel Geld und Arbeit in diese Region.

Sandra, bist Du schon einmal in einem Kampfflugzeug geflogen?
Nein, das konnte ich leider noch nie. Aber ich bin schon viel in Transportflugzeugen geflogen, in Herkules, Galaxys und Starlifter.
Es ist fast unmöglich in einem Kampfjet zu fliegen. Die einzige Möglichkeit ist, wenn man für eine speziell gute Leistung mit einem Flug in einem Jet belohnt wird.

Haben die Leute auf der Base keine Motivationsprobleme, wenn sie so weit weg von zu Hause sind?
Dies ist ein Teil meiner Aufgabe. Durch Informationen aus der Heimat können wir den Soldaten das Gefühl geben, dass man an sie denkt. Letzthin hat der Vizepräsident unsere Base besucht. Solche Gesten von seiten der amerikanischen Regierung sind sehr aufmerksam und wichtig für die Motivation unserer Soldaten.

Sandra, wir danken Dir für dieses Gespräch.

«Friedenslexikon»

Begriffsdefinitionen im Bereich friedenserhaltender Operationen

Für die Begriffe «peacemaking» und «peacekeeping» und «peace enforcement» existieren zahlreiche Definitionsansätze von ebenso zahlreichen Institutionen. Keine Definition erhebt dabei Anspruch auf offiziellen, bindenden Charakter. Die diffuse Begriffssituation ist offenbar nicht erwünscht. Es wäre gefährlich, eine offizielle, helvetische Anwendung einzuführen, welche im internationalen Umgang unweigerlich zu Missverständnissen führen würde.
In diesem Sinne hält man sich für den schweizerischen Gebrauch am ehesten an die Umschreibungen in der «Agenda for Peace» des UNO-Generalsekretärs (Juni 1992). Ergän-

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

53. Jahrgang
Oktober 1993

MFD-Zeitung

zend beizufügen ist der in dieser Agenda ebenfalls enthaltene Begriff des «peace-building».

«Peacemaking»

– Originaltext englisch
«is action to bring hostile parties to agreement, especially through such peaceful means as those foreseen in Chapter VI of the Charter of the United Nations»
– Übersetzung
«umfasst Handlungen, die verfeindete Parteien zur Verständigung bringen sollen, besonders durch jene friedlichen Mittel, welche im Kapitel VI der UNO-Charta vorgesehen sind»
– Kommentar
Die «friedlichen Mittel» werden in Artikel 33 der UNO-Charta aufgezählt: Beilegung durch Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Schlichtung, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl.
«Peacemaking» ist nach dieser Definition primär eine diplomatische Aktivität, welche von der UNO in jedem internationalen Konflikt als erste Massnahme wahrgenommen wird.
Der Begriff «peacemaking» wird jedoch sehr kontrovers verwendet: Vertreter der USA umschreiben damit Tätigkeiten, welche nach UNO-Sprachregelung eindeutig unter «peace enforcement» fallen. «Peacemaking» nach UNO-Verständnis ist nicht – wie auch in Dokumenten helvetischer Provenienz ab und zu feststellbar – im Übergangsbereich zwischen «peace-keeping» und «peace enforcement» anzusiedeln.

«Peace-keeping»

– Originaltext englisch
«is the deployment of a UN presence in the field, hitherto with the consent of all the parties involved, normally involving UN military and/or police personnel and frequently civilians as well. ‹Peace-keeping› is a technique that expands the possibilities for both the prevention of conflict and the making of peace»
– Übersetzung
«ist der Einsatz einer UN-Präsenz im Konfliktgebiet, welche normalerweise aus UN-Militär- und/oder Polizeiangehörigen sowie oft auch Zivilpersonen besteht, wobei alle am Konflikt beteiligten Parteien damit einverstanden sein müssen. ‹Peace-keeping› ist eine Methode, welche die Möglichkeiten sowohl zur Konfliktverhütung als auch zum ‹Peacemaking› erweitert»
– Kommentar
Das «Peace-keeping» ist die geläufigste Form internationaler friedenserhaltender Aktivitäten; mithin existiert für diesen Begriff auch die breiteste Definitionsvielfalt.

«Peace enforcement»

– Originaltext englisch
«the mission of forces under Article 43 would be to respont to outright agression, imminent or actual»
– Übersetzung
«gemäss Artikel 43 der UNO-Charta besteht die Aufgabe von Streitkräften darin, auf offene Aggression, sei sie unmittelbar bevorstehend oder bereits im Gange, zu reagieren»
– Kommentar
Art 43, Abs 1 der UNO-Charta: «Alle Mitglieder der UNO verpflichten sich, zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit dadurch beizutragen, dass sie nach Massgabe eines oder mehrerer Sonderabkommen dem Sicherheitsrat auf sein Ersuchen Streitkräfte zur Verfügung stellen, Beistand leisten und Erleichterungen einschliesslich des Durchmarschrechts gewähren, soweit dies zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist»
In der Regel geht es um das Erzwingen einer politischen oder militärischen Konfliktlösung durch Resolutionen der UNO. Instrumente dazu sind Sanktionen, Abbruch von wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen, Blockaden oder der direkte Einsatz von Streitkräften, wobei ein militärisches «Peace enforcement» unter UNO-Kommando noch nie durchgeführt worden ist. In solchen Fällen wurde bisher der Einsatz von alliierten Streitkräften unter dem Kommando einer Grossmacht durch die UNO sanktioniert. Es wird auch kein Teilnehmerstaat gezwungen, sich an solchen Operationen zu beteiligen.

«Peace-building»

– Originaltext englisch
«post-conflict action to identify and support structures which will tend to strengthen and solidify peace in order to avoid a relapse into conflict»
– Übersetzung
«umfasst Handlungen nach einem Konflikt, welche geeignet sind, Strukturen zu identifizieren und zu unterstützen, die darauf abzielen, den Frieden zu stärken, zu sichern und einen Rückfall in den Konflikt zu vermeiden»
– Kommentar
– Ein beachtlicher Teil der Aktivitäten der UNTAC (United Nations Transitional Authority in Cambodia) ist gemäss dieser Definition «peace-building».

Info EMD

Schweizer in Nijmegen – Les Suisses à Nimègue

Information von Oberst Bernard Hurst, Chef SAT

Zum Anlass «35 Jahre Schweizer Marschbataillon» ist im Stab der Gruppe für Ausbildung eine Jubiläumsschrift erschienen. In dieser mehr als 100seitigen Broschüre finden sich Fakten und Bilder über die Geschichte des internationalen Viertage-Marsches von Nijmegen (Holland).
Der erste «Vierdaagse» fand bereits 1909 statt. 1933 tauchten im Teilnehmerfeld auch schweizerische Namen auf, und seit 1959 nimmt regelmässig ein Schweizer Marschbataillon an dieser Grossveranstaltung teil.

Eine Marschgruppe des damaligen Frauenhilfsdienstes (FHD), deren Angehörige zuerst als reine Frauengruppen marschierten, bevor sie sich im Verlauf der Jahre in gemischte Gruppen integrierten.
Archiv(es) P. Käser

Dank der Einsicht ins Bundesarchiv und der zuvorkommenden Unterstützung durch die holländischen Stellen ist ein Werk entstanden, welches den einen oder anderen Ehemaligen an Erlebtes oder Erlittenes in Nijmegen erinnern soll. Gleichzeitig wollen wir damit aber auch zukünftige «Holland-Kandidaten und -Kandidatinnen» dazu animieren, von der einmaligen Viertage-Atmosphäre nicht nur zu träumen, sondern sich persönlich diesem Härtetest zu unterziehen.
Im Hinblick auf den 78. Marsch vom 19. Juli bis 22. Juli 1994 geben wir allfälligen Interessenten kurz die Kriterien, welche für eine Teilnahme zu erfüllen sind, wie folgt bekannt:

- Das Schweizer Marschbataillon setzt sich aus Marschgruppen mit mindestens 12 Teilnehmern inkl 1 Betreuer zusammen. Die Zusammensetzung der Gruppen (weibliche und männliche AdA) ist frei. Unvollständige Gruppen können ebenfalls gemeldet werden; diese werden zu ad-hoc-Gruppen zusammengefasst.
- Die Gruppen marschieren in Nijmegen ausschliesslich in der Militärkategorie (4×40 km).
- Es dürfen nur Teilnehmer(innen) gemeldet werden, welche:
  – der Armee angehören (RS bestanden) oder ihr angehört haben;
  – höchstens 60 Jahre alt sind (gilt auch für Betreuer/in);
  – für den Marsch im Gruppenverband sehr gut trainiert sind (individuelle Leistungsfä-

Organe
officiel de l'ASSFA

53e année
Octobre 1993

Journal SFA

Eine Gruppe schweizerischer Armeemarschiererinnen zieht frohgemut singend und zügigen Schrittes durch die Umgebung von Nijmegen. Archiv(es) SAT/SAHS

higkeit garantiert nicht unbedingt Bewährung im Gruppenmarsch);

- Der Marsch erfolgt in Uniform (Tarnanzug) mit 10 kg Gepäck. 50jährige und ältere sowie Angehörige des MFD/RKD jedoch ohne Gewichtslimite.
- Jede Gruppe hat ein minimales Marschtraining im Gruppenverband von 300 km zu absolvieren. Das Bestehen des Zweitage-Marsches in Bern in der Militärkategorie ist für jeden Teilnehmer obligatorisch.
- Die Teilnahme ist unbesoldet. An die Kosten für die Hin- und Rückreise, das Startgeld sowie Verpflegung und Unterkunft haben die Teilnehmer einen Beitrag von zirka 250 Franken zu leisten.
- Die Teilnehmer sind gegen Unfall und Krankheit bei der Militärversicherung versichert.

Die offizielle Ausschreibung zur Teilnahme am 78. internationalen Viertage-Marsch erfolgt zu Beginn des nächsten Jahres. Allfällige Interessenten können diese Unterlagen beim
Stab der Gruppe für Ausbildung
Sektion ausserdienstliche Tätigkeit
3003 Bern
anfordern.
Tf-Auskünfte sind jederzeit über die Nr 031 324 24 16 (Sekr SAT) erhältlich. Den bisherigen Marschgruppen werden die Ausschreibungen automatisch zugestellt.

Im Rahmen «35 Jahre Schweizer Marschbataillon» delegierte der Armeefilmdienst 1993 eine vierköpfige Equipe nach Nijmegen, deren Aufnahmen zu einem Videofilm über den «Vierdaagse» und unser Marschbataillon dienen werden. Mit der Verfügbarkeit des Films beim Verleih Armeefilmdienst, 3003 Bern, kann jedoch nicht vor Ende Jahr gerechnet werden.
Der 77. Viertage-Marsch ist zu Ende – es leben die «Vierdaagse» 1994! Mit diesen Informationen hoffen wir, im nächsten Jahr wiederum mit einem Grossaufmarsch und möglichst vielen neuen Gesichtern dabeisein zu dürfen.

Anmerkung:

Die sehr schön gestaltete, interessante Broschüre «Schweizer in Nijmegen – Les Suisses à Nimègue» ist zweisprachig erschienen und solange Vorrat erhältlich bei dem Stab der Gruppe für Ausbildung, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern, zum Preis von Fr. 12.50, zusammen mit je einem «Tegel» (Holländerprodukt mit Schweizer Sujet als Souvenirartikel 1993).

Militärische Denkmäler

Natur- und Denkmalschutz bei militärischen Kampf- und Führungsbauten

Bunker, Panzersperren, Festungsanlagen – kurz: Wehrbauten aller Art – prägen vielerorts das Orts- und Landschaftsbild in der Schweiz. Diese Zeugen militärhistorischer Vergangenheit und zum Teil noch der Gegenwart sind für das Geschichtsbewusstsein heutiger und zukünftiger Generationen wichtig.

Aufgrund dieser Erkenntnisse hat das EMD eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich mit Fragen dieses Denkmalschutzes befasst. Die EMD-Arbeitsgruppe «Denkmalschutz bei militärischen Kampf- und Führungsbauten», verstärkt mit Fachleuten aus dem Departement des Innern, hat nun die Arbeiten aufgenommen. Die Fachgruppe wird von Silvio Keller, Chef Sektion Bauherrenbelange im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste (GGST), präsidiert. Als ausserhalb der Verwaltung stehender Fachberater wirkt diplomierter Architekt ETHL Maurice Lovisa, Vevey.
Im Rahmen der Armee 95 werden jetzt nicht mehr benötigte Bauten und Anlagen systematisch erfasst und nach ihrer historischen und kunstgeschichtlichen Bedeutung beurteilt.

Dabei gibt es verschiedene militärhistorische Kriterien, um ein Objekt als erhaltenswert zu bezeichnen:

- Eine Anlage kann kulturhistorisch von Bedeutung sein. Das gilt vor allem für verschiedene ältere Festungen.
- Ein Gebäude oder eine Anlage kann von militärhistorischem Interesse sein. Einige Anlagen sind dabei bereits von privaten Trägerschaften übernommen und zu Museen ausgebaut worden (zum Beispiel Forte Airolo, Pregiroux im Jura).
- Wissenschaftliche und technische Gründe führen zur Erhaltung von Pulvermühlen, Schiessanlagen und dergleichen.
- In jüngster Zeit ist aber vor allem der ökologische Aspekt dazugekommen. Tankgraben als Fischgewässer und ausgediente Festungsanlagen als Biotope sind sehr oft eigentliche Zufluchtsstätten für die bedrängte Flora und Fauna geworden. Info EMD

Spezialpreis «Ursula Bonetti»

Zum Silben-Rätsel in der April-Nummer habe ich von Ursula Bonetti folgenden Brief erhalten:
«Über den Wettbewerb mit meinem Namen habe ich mich ganz speziell gefreut. Das Beste war natürlich, dass ich munter gerätselt habe und bis fast zuletzt nicht gemerkt habe, dass da ja mein eigener Name herauskommt! Ich war total überrascht. Ich habe die Lösung nicht eingesandt, da ja jeweils «Angehörige» nicht teilnehmen sollen. Dafür habe ich mich spontan entschlossen, vor Freude einen Spezialpreis zu stiften für die Teilnehmer an diesem Rätsel. Ich habe dazu zwei paar Militärsocken gestrickt für je eine Einsenderin und einen Einsender einer richtigen Lösung. Da die Preise zum Jahresende vergeben werden, bin ich sicher noch rechtzeitig dran mit meinem Päckli. Ich überlasse es Ihnen, die Sokken unter den richtigen Lösungen zu verlosen.»
Ich habe mich an die Arbeit gemacht und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Rätsel fein säuberlich getrennt. Mein Mann spielte «Glücksfee» (gibt es männliche Feen?) und hat folgende Gewinner gezogen:
Militärsocken Blau (weiblich): Bft Sdt Katrin Anna Davare, Landquart
Militärsocken Feldgrau (männlich): Four Werner Häusermann, Frauenfeld
Hoffentlich passen die Socken und machen Freude. Herzliche Gratulation!

Wer war es?

Wer hat seine Lösung zum Silbenrätsel «Waffenplätze» in der Kaserne Dübendorf abgeschickt? Leider fehlt der Absender. Bitte noch melden!

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 53
Ottobre 1993

Giornale SMF

MFD SFA SMF **Aus den Verbänden**

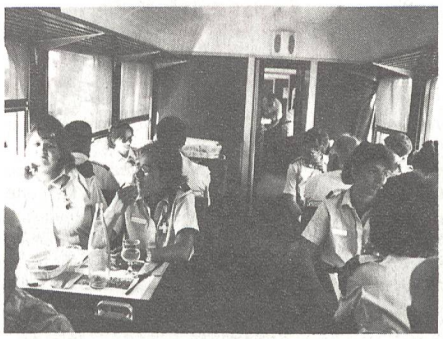
50 Jahre MFD-Verband St. Gallen/Appenzell

Beatrix Baur-Fuchs

Endlich war er da, der 19. Juni 1993. Nach vielen Vorbereitungen sollte dieser Anlass nun stattfinden. Petrus bescherte uns einen heissen Tag mit strahlendblauem Himmel, den kein Wölklein trübte.
Eine recht grosse Schar Ehemaliger, Gäste, Aktiv- und Passivmitglieder fand sich um 14 Uhr im Bahnhofbuffet in Herisau ein. Unsere Präsidentin, Kpl Annelies Rutz, richtete als erstes einen Gruss an die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Kommen. Dann übergab sie das Wort an unseren Gastreferenten Ständerat Otto Schoch, der kurz über die Armee 95 referierte.
Dann machte Annelies Rutz einen kurzen Abstecher in die geschichtsträchtige Vergangenheit unseres MFD-Verbandes und erwähnte einige markante Begebenheiten der Verbandsgeschichte. Die anwesenden ehemaligen Präsidentinnen und unser Ehrenmitglied Elisabeth DuBois erhielten einen kleinen Blumengruss zur Erinnerung. An diesem Fest verabschiedeten wir auch unsere Vorstandskollegin Ursi Bücheler, sie reiste für ein paar Monate nach Amerika. An dieser Stelle danken wir ihr nochmals für die wunderschönen Anhänger für unser Fest, sie hat

Drei strahlende «Chefinnen» (von links nach rechts:) Zentralpräsidentin SVMFD, Oblt Doris Walther, Chef MFD, Brigadier Eugénie Pollak Iselin, Präsidentin des MFD-Verbandes St. Gallen/Appenzell, Kpl Annelies Rutz.

Kpl Annelies Rutz übergibt dem Ehrenmitglied Elsbeth DuBois ein Blumensträusschen als Anerkennung für ihre Verdienste.



In der Appenzellerbahn unterwegs bei einem feinen Zvieri.

Die «Reisegesellschaft» in Appenzell. Nicht alle Gäste und Teilnehmer konnten mit auf die Reise kommen, sonst wäre die Gruppe grösser.

Keine(r) zu klein, dabeizusein!

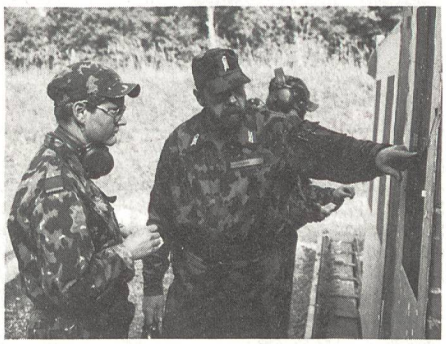
einmal mehr viel Arbeit auf sich genommen, um etwas Spezielles herzustellen.
Nachher meldete sich auch unser oberster Chef, Brigadier Eugénie Pollak Iselin, zu Wort und gratulierte uns zu diesem Jubiläum. Alsdann wurde zum Apéro, gestiftet von der Gemeinde Herisau, gebeten. Während diesem ergriffen auch noch Divisionär Hans-Ulrich Scherrer und unsere Zentralpräsidentin, Oblt Doris Walther, das Wort. Sie überbrachte die besten Wünsche des Schweizerischen MFD-Verbandes.
Die Zeit drängte, Züge haben nun einmal die Angewohnheit, nicht zu warten. Also dislozierten diejenigen, die sich für die Fahrt mit der Appenzeller Bahn angemeldet hatten und machten es sich im roten Bähnli bequem. Während der schönen Fahrt durchs malerische Appenzellerland servierte man uns einen feinen grünen Salat und – wie könnte es anders sein – Siedwürste mit Kartoffelsalat. Dazu gab es einen guten Tropfen einheimischen Weins.
In Appenzell wurde unser Wagen abgehängt. Das gab Zeugherr Walter Bischofberger die Gelegenheit, seine Gruss- und Gratulationsworte zu überbringen.
Nach den obligaten Erinnerungsfotos spazierten wir in zwei Gruppen, angeführt von je einer Fremdenführerin, durchs samstägliche Appenzell. Vorbei an restaurierten Appenzeller Häusern und wunderschönen «Tafeln» (Wirtshausschilder/Namensschilder) gelangten wir auf den Landsgemeindeplatz, den man einfach gesehen haben muss, wenn man im «Dorf» ist. Gemütlich spazierten wir zurück zum Bahnhof und bestiegen dort wieder den Zug, um nach Herisau zurückzufahren. Auf der Rückfahrt verspeisten wir die feinen Nussgipfel und Appenzeller Biberli und tranken dazu einen Kaffee. Die Bedienung war sehr freundlich und bescherte uns so eine unvergessliche Zugsfahrt. Ein toller Anlass neigte sich dem Ende entgegen. Es war schön, mit alten Mitgliedern zu plaudern und Erlebnisse auszutauschen. Da und dort ergaben sich wieder neue Kontakte und auch Zuwachs für unseren Verband.
Leider sind solch schöne Anlässe immer so schnell zu Ende. Etwas wehmütig verabschiedete ich mich von den anderen. Einen Trost haben jedoch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Bis zum nächsten Jubiläumsanlass können wir nun von den schönen Erinnerungen zehren.

Instr «Eggli»

Adj Uof Alois Hürlimann, Instr G Trp, als Klassenlehrer in MFD-Pistolenkursen

Die dreitägigen Pistolenkurse des MFD werden in der Regel durch die Instruktorinnen des MFD geleitet. In den Jahren der Einführung der Pistole mit ihrer grossen Anzahl von Kursen kam es aber doch dreimal vor, dass eine Stellvertretung notwendig war. In die Lücke sprang jeweils Adj Uof Alois Hürlimann, Instruktor der Genietruppen. Ich fragte ihn, wie er diese Kurse erlebte. Dorothee Alb

Würdest Du Dich bitte zuerst kurz vorstellen?
Ich stiess als Innerschweizer nach meiner Berufsausbildung zum Metallbauschlosser und anschliessenden Lehramtskursen am Seminar Luzern auf Drängen meines damaligen Regimentskommandanten, Oberst i Gst Ringer, vor 28 Jahren zum Instruktionskorps der Genietruppen. Meine ausserdienstliche Tätigkeit beim Pontonierfahrverein Luzern war ausschlaggebend für die Wahl meiner beruflichen Fachrichtung. Während der Instruktoren-



Adj Uof Alois Hürlimann, Instr G Trp, bei seiner Tätigkeit als Klassenlehrer in MFD-Pistolenkursen.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

53. Jahrgang
Oktober 1993

MFD-Zeitung

schule hatte ich Gelegenheit, bei verschiedenen Waffengattungen viele Waffen und Geräte kennenzulernen. Diese Vielseitigkeit verhalf mir, in meinen beruflichen Tätigkeiten und Entscheidungen flexibel zu bleiben. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Genie-Instruktor (Pontonier, Sappeur, Mineur usw) wurde ich nach Rücksprache zum Stab GGST abkommandiert.

Du wurdest uns als sehr erfahrener Ausbilder empfohlen
Ja, ich habe mich auf diesem Gebiet weiter ausgebildet und habe in verschiedenen Kursen das waffentechnische Handwerk vertieft. Ich konnte auch als Ausbilder von Männern und Frauen verschiedener Altersgruppen reiche Erfahrungen sammeln. Dies war mit ein Grund, warum ich mich spontan für die Pistolen-Einführungskurse beim MFD interessierte.

Schiessen Frauen anders als Männer?
Der Unterschied in der Waffenhandhabung zwischen weiblichen und männlichen Angehörigen der Armee besteht darin, dass die weiblichen Pistolenträgerinnen zu Beginn etwas respektvoller und vorsichtiger mit der Waffe umgehen. Am Ende der Ausbildung sind sie jedoch ihren männlichen Kollegen meist ebenbürtig und in der Präzision sogar überlegen.

Reichen die drei Tage aus, um in der Handhabung Sicherheit zu erlangen?
Ja, aber ohne Repetition und stete Übung wird vieles sehr schnell wieder vergessen und muss im WK wiederholt und geübt werden. Aber das wäre bei den Männern nicht anders.

Was fandest Du in den MFD-Kursen positiv, wo siehst Du Verbesserungsmöglichkeiten?
Die MFD-Pistolenkurse haben mir gezeigt, dass sich selber verteidigen zum Überleben bei Frauen einen sehr hohen Stellenwert hat. Daher bin ich der Meinung, dass die Schiessausbildung noch vermehrt auf dieses Kriterium ausgerichtet werden sollte.

Die Ausbildungsziele im Pistolenschiessen wurden nicht im MFD festgelegt. Wie lautet Deine persönliche Meinung zur Diskussion zwischen der «Defenda», die schwergewichtsmässig Combatausbildung im Sinn einer Notfallausbildung betreibt, und den Vertretern der «klassischen» Ausbildung nach dem gültigen Reglement?
Präzisionsschiessen muss die Grundlage zur Vorbereitung der geistigen Einstellung bleiben, darf aber nicht das eigentliche Ziel der Schiessausbildung, nämlich den Selbstschutz, beeinträchtigen. Jede Waffenlektion muss daher psychische und physische Elemente beinhalten. Dies sind die Punkte, die es meiner Meinung nach noch zu verbessern gilt. Der Einsatz einer Schusswaffe ist ein Notfall, und Notfälle sind unvorhersehbare Ereignisse. Nur wer instinktiv richtig handelt, kann Leben retten und selbst überleben.
Vielen Dank

Grosser Fotowettbewerb

Wer macht das beste Titelbild für den «Schweizer Soldat+MFD»?
Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, dazu beizutragen, unserer Zeitschrift ein aktuelles und ansprechendes Kleid zu geben. Sie können mit Farbbildern Vorschläge zur Gestaltung unserer Titelseite machen. Unverändert bleibt das Schriftbild auf dem roten Untergrund und das annähernd quadratische Bildformat.
Das Sujet soll Angehörige unserer Armee (AdA) im Umfeld des soldatischen Alltags oder bei der Erfüllung des militärischen Auftrages zeigen. Der Mensch und sein Leben in der Armee sowie sein Beitrag zur militärischen Landesverteidigung sollen das zentrale Fotothema sein. Dazu gehört auch der Einsatz in militärischen Vereinen. Die Aufnahmen sollten nicht früher als Ende 1992 gemacht worden sein und den ab 1993 gültigen Bekleidungsvorschriften entsprechen.
Pro Wettbewerbsteilnehmer können zwei Farbfotos gängiger Grösse oder Farbdias eingesandt werden. Die Bilder werden von einer Jury beurteilt. Die Mitglieder dazu ernennt der Präsident der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat+MFD». Für die ausgezeichneten Bilder werden Preise (totale Preissumme 1000 Franken) abgegeben. Die Fotos bleiben im Eigentum des «Schweizer Soldat+MFD». Bei der Veröffentlichung wird das übliche Honorar bezahlt. Die beiden Bilder mit den dazu gehörenden Legenden (Grad, Vorname, Name, Armeegattung der AdAs und Bezeichnung der bedienten Waffen/Geräte) müssen spätestens am 30. März 1994 im Besitze der Redaktion «Schweizer Soldat+MFD», Ulmenstrasse 27, 8500 Frauenfeld, sein. Die Wettbewerbsteilnehmer sind gebeten, ihren Namen mit der Privatadresse, die Telefonnummer und die Zahladresse (Bank- oder Postkonto) anzugeben.
Die Redaktion «Schweizer Soldat+MFD»
NB. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.
Leider ist noch kein einziges Bild von «MFDs» eingetroffen. An was liegt das wohl? Es gibt doch sicher jede Menge Fotos von Rekruten- und Kaderschulen, WKs oder ausserdienstlichen Anlässen. Also los, aussuchen und einsenden!

Streiflichter

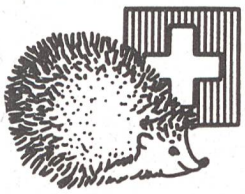
● ap. An der Spitze der US-Luftwaffe wird erstmals eine Frau stehen. Wie Präsident Bill Clinton ankündigte, übernimmt die Professorin für Luft- und Raumfahrt, Sheila Widnall, den hochrangigen Posten. Clinton bezeichnete die 54jährige Dozentin am Institut für Technologie von Massachusetts als geachtete Wissenschafterin sowie als geschickte und leistungsfähige Verwaltungsbeamtin.
Widnall, die seit 28 Jahren Mitglied des Instituts ist, hat in ihrer Laufbahn bereits mehrere Männerdomänen erobert. So wurde sie als erste Akademikerin an die technologische Fakultät der Hochschule von Massachusetts berufen und war von 1979 bis 1980 Leiterin der Fakultät.

Wettkampfberichte

Wer macht mit?

Das ist meistens die Frage, wenn es darum geht, sich für einen Wettkampf anzumelden. In diesem Falle ist sie aber anders gemeint!
Ich habe verschiedentlich gehört, es sei schade, dass nicht häufiger über Wettkämpfe berichtet werde in unserer Zeitung. Ich würde das gerne ändern, dafür brauche ich aber Unterstützung.
Ich veröffentliche sehr gerne Berichte, Bilder und Ranglisten von Wettkämpfen, nur – haben muss ich diese zuerst! Also, machen Sie mit, schreiben Sie mit. Ich freue mich auf viel «Wettkampf»-Post. Senden an: Rita Schmidlin, Möösli, 8372 Wiezikon.

TUTTI PARLANO DI PACE



IL NOSTRO ESERCITO
LA DIFENDE!

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
2.10.	**SVMFD**	**Zentralkurs «Verpflegung»**	**Wpl SG/Herisau**		
22.10.	Geb Div 12	Sommer-Einzelwettkampf	Jona	**) Kdo Geb Div 12	4.9.93
22./23.10.	Geb Div 12	Sommermeisterschaften	Jona	**) Postfach 34, 7007 Chur 7	4.9.93
30.10.		Besuchstag MFD RS	Winterthur		
13.11.	SGOMFD SGOR+	DV	Bern		
20.11.	**SVMFD**	**PTLK**			